Scranton Wochenblatt.

6. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 24. Februar 1870. No. 8.

Dr. F. Bodeman,
Penn Avenue,
Im Hause des Herrn Peter Creter.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Creter Nachricht ertheilen. 7my7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. Schmidt & Co.,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich der Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit garantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7 — 9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Pr is: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in ein Fach einschlagenden Geschäfte. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland eisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
aben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
alten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die este Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Bei E. Steiger, 22 u. 24 Frankfort St., New York, erscheinen:
Fritz Reuter's Werke
in plattdeutscher Sprache.
In wöchentlichen Lieferungen @ 15 Cents.

Die unübertrefflich lustigen und anziehenden Erzählungen und Gedichte Reuter's sind nicht blos für seine svezsellen Landsleute, die Norddeutschen, sondern für das ganze deutsche Lesepublikum von ungewöhnlichem Interesse, und der billige Preis ermöglicht die ausgedehnteste Verbreitung derselben.
Jede Lieferung wird einzeln verkauft.
☞ Verlangt werden zur Verbreitung von
Fritz Reuter's Werken,
Zimmermann's Wunder der Urwelt,
Liefgn. mit vielen Illustrationen, @ 10 Cents,
und
Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz, Wochenblatt @ 10 Cents,
sehr günstigen Bedingungen thätige Leute an Orten wo dieselben noch nicht zu haben sind. Ueberall ist ein großer Absatz davon zu erzielen.
a39f9, 7m E. Steiger,
22 u. 24 Frankfort St., New York.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tasseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft.
von D. Neuls u. Sohn & Co.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba Neuls u. Sohn u. Co.

Germania
Lebens-Versicherungs-Compagnie,
zu New-York.
Baar-Vermögen, $ 2,000,000
Jährliches Einkommen 1,000,000
Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.
Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,** Alderman,
22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Grocerie und Provisions Geschäft.
Die Unterzeichneten werden mit Montag, den 20. Dez., in der Willow Straße, oberhalb Cedarstraße, ein Spezerei und Produktengeschäft eröffnen und laden alle Freunde und Bekannte hiermit höflichst unter der Versicherung ein, daß sie Alles vorräthig halten, was in einer guten Haushaltung gebraucht wird.
16o3m Hoffmann u. Scheuer.

Neuer deutscher Store,
Neue Waare, Neue Preise,
No. 199 Lackawanna Avenue.
Seeben von New-York und Philadelphia zurückgekehrt, zeige ich meinen deutschen Freunden an, daß ich einen großen Vorrath von
Schnittwaaren
und
Galanterie-Waaren
zu den billigsten Preisen eingekauft habe, und dieselben zu folgenden
Spottpreisen
verkaufe:
1 Yard breiten ungebl. Muslin, 12½ Cts.
1 „ „ gebleichten „ 12½ „
Gute Calico, von 7—12½ und 13½ „
Delaines von 15 Cts an
Feine französische Tibets von 40 Cts. an in allen Farben.
Alle andere Sorten Kleiderstoffe billig.
Wollene Decken zu $4.00 das Paar.
Billige Teppiche und Oeltücher.
Alle andere, hier nicht genannte Waare sehr billig.
Wer also 10 Prozent sparen will und nur reelle Waaren kaufen, der komme und überzeuge sich selber.
Max Riess & Co.,
No. 199 Lackawanna Avenue, in J. Zeidler's Block. 14o9

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöthteten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Zieler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mg8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichnete machen hiermit bekannt, daß sie ihr Möbelgeschäft im Hause von Charles Fries,
in der Cedar Straße,
eröffnet haben und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halten. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Bezüglich Begräbnissen wenden wir unsere spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehmen alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Storr u. Co.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matrazzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Bargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16j9) Jos. Becker.

An Raucher.
Der Unterzeichnete, welcher durch jahrelangen Betrieb seines Geschäftes sich alle Vortheile im Einkauf von Tabak angeeignet hat, empfiehlt hiermit einem verehrten Publikum seinen Vorrath von Rauch-, Schnupf- und Kautabak, Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, sowie alle in das Fach einschlagende Artikel.
Caspar Zwald, Cedarstraße, neben dem Franklin Hotel. 23t9

Spart Euer Geld.
Scranton Sparkasse.
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 120 Wyoming Avenue,
(dem früheren Meylert Bankgebäude,)
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Webern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, } Vice-Präsidenten.
John H. Sutphin, }
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.
James Blair, John Handley,
James Archbald, Sanford Grant,
John H. Sutphin, T. F. Hunt,
Daniel Howell, George Fisher,
James S. Slocum.
Scranton, 2. Okt. 1867.

Geschäfts-Karten.
C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
16fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office im Exchange Block, Lackawanna Avenue. 19mg8

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17f70

Drei Freier.

Humoristische Original-Novelle von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Plaudereien hinter der Kaffeekanne.

Der Sommer war verstrichen, die letzten freundlichen Tage des Monats September brachten seinen Abschiedsgruß. Das Gesuch Hermann's war bewilligt, er hatte als Landwehr-Offizier in Gnaden seinen Abschied erhalten. Als er dem Director die Antwort auf sein Gesuch vorlegte und bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aussprach, daß die neue Laufbahn ihn zu einem bessern Ziele führen werde, erwiderte der alte Herr, Jeder sei seines Glückes Schmied; wenn Herr von Förster Lust zur Sache zeige und auf die Intention des Directors einzugehen verstehe, so könne eine glänzende Zukunft ihm nicht fehlen.

Der Oberstabsarzt versäumte nicht, von Zeit zu Zeit über den Inspektor-Aspiranten Erkundigungen einzuziehen, und der Director sprach sich stets so lobend und anerkennend über den Fleiß und die Kenntnisse des jungen Mannes aus, daß der alte Herr sich ganz befriedigt fühlte. Von den Plänen des Direktors hatte er nicht die leiseste Ahnung, er hielt das Lob desselben für ein aufrichtiges und erwähnte oft im Kreise seiner Familie mit freudiger Genugthuung, wie sehr Hermann sich glücklich schätzen könne, den Rath eines erfahrenen Mannes befolgt zu haben. Auguste war nicht so ruhig. Sie wußte, daß ihr Verlobter fast jeden Abend im Kreise der Familie seines Vorgesetzten verbrachte, und der Gedanke an die beiden heirathsfähigen Töchter des Directors weckte oft ihre Eifersucht. Wenn auch die Mutter sie über die Besorgnisse, welche sie unverhohlen aussprach, zu beruhigen suchte und schlagende Gründe anführte, der Dämon der Eifersucht konnte sobald nicht wieder in Schlummer gesunken werden. Freilich sagte auch Auguste sich, daß weder Aurora noch Hermine Reize besitze, welche einen jungen Mann fesseln könnten, daß sie mit Beiden getrost in die Schranken treten dürfe und der biedere offene Charakter Hermann's sie vor jeder Untreue von seiner Seite sicher stelle, aber es kamen doch Augenblicke, in denen diese Gründe ganz und gar nicht Stich halten wollten. Auguste kannte so gut, wie jedes andere Mädchen ihres Standes, die kleinen Geheimnisse der Toilette, welche den in solchen Dingen unerfahrenen Mann blenden und täuschen können, sie wußte, daß die Töchter des Directors in der Anwendung dieser Geheimnisse bewandert waren und daß, wenn sie dieß beabsichtigen, zahlreiche Mittel und Wege ihnen zu Gebote standen, den jungen Mann zu umstricken. Hermann lachte über diese Befürchtungen, aber wie Mancher hatte darüber gelacht, der später die Erfahrung machen mußte, daß er in den Netzen einer koketten Schönen lag, ehe er es dachte.

Da wurde Auguste eines Tages zu einer Freundin eingeladen; sie traf dort einen größeren Damenkreis, als sie erwartet hatte. — Die Unterhaltung betraf Anfangs geringfügige Gegenstände, bis sie endlich das Feld der Stadtneuigkeiten und der Chronique scandaleuse berührte.

„Apropos," nahm eine der Damen das Wort, „wißt Ihr, daß Aurora Bertram bald in den Ehestand treten wird?"

„Aurora Bertram?" hieß es von allen Seiten. „Die Tochter des Directors?"

„Dieselbe," fuhr die Dame fort. „Ich habe es aus der besten Quelle."

„Aber wie ist das möglich?"

„Vor einigen Monaten ist ein junger Herr, der sich zum Inspector ausbilden will, bei der Gesellschaft eingetreten, der Director hat ihn protegirt, ihn in seine Familie eingeführt, fast täglich eingeladen, kurz, die Sache ist richtig."

„Nicht möglich!" erwiderten einige Damen in einem Tone, welcher den Neid deutlich durchblicken ließ. „Aurora ist ja weit über die dreißig hinaus und ihre Reize —"

„Wie ich Euch sagte, die Sache ist richtig," unterbrach die Berichterstatterin die Zweifelnden. „Daß die Verlobung Aufsehen machen wird, will ich nicht bestreiten, aber gebt Acht, in den nächsten Tagen muß es sich entscheiden. Du lieber Gott der junge Herr ist früher Fähnrich gewesen; er hat keinen Pfennig; wenn er die Tochter seines Vorgesetzten heirathet, kommt er, wie man zu sagen pflegt, in ein gemachtes Bett; ich nehme es ihm nicht übel, aber Erfahrungen wird er nach der Hochzeit machen."

„Ich begreife es nicht," fiel die Freundin Augusten's der Redseligen in's Wort, „ich könnte dem Fräulein Aurora keinen Kuß geben."

„So schlimm ist es doch nicht," meinte eine Andere; „Aurora ist freilich nicht schön, aber bei einer gewählten Toilette kann sie immer noch passiren."

„Passiren?" versetzte eine Dritte, indem sie die Oberlippe spöttisch aufwarf. „Bei Nacht sind alle Katzen grau; wenn man den Grundsatz gelten lassen will, dann kann ich mich auch in einen sechszigjährigen Greis verlieben. Ich habe Fräulein Aurora einmal im Negligee gesehen, ich will ihr nichts Uebles nachreden, aber daß sie falsche Locken und falsche Zähne trägt, glaube ich behaupten zu dürfen."

Auguste bekämpfte mühsam ihre innere Erregung. Hätte sie sich ohne genügende Entschuldigung entfernt, würde man augenblicklich vermuthet haben, daß sie dem jungen Manne näher stand und die Nachricht von seiner Verlobung ihre Hoffnungen vernichtete. Die Folge war, daß am nächsten Tage die ganze Stadt sich in Vermuthungen darüber erschöpfte. Das wollte Auguste nicht; vor allen Dingen wollte sie Gewißheit haben, und wenn sie diese hatte, wenn es der Tochter des Directors gelungen war, den jungen Mann in ihren Netzen zu fangen, dann wollte sie schweigend ihre Liebe zu Grabe tragen. Aber auch dann noch sollte kein fremder Blick in das entweihte Heiligthum ihres Herzens dringen; wie sie still und heimlich geliebt hatte, so wollte sie auch still und schweigend dulden.

„Man sagt viel," nahm sie das Wort, indem sie eine Unbefangenheit zu heucheln suchte, die ihrem Herzen fremd war; „können Sie die Nachricht verbürgen?"

„Natürlich kann ich das," erwiderte die Berichterstatterin, „Aurora hat es mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut. Ich bitte Sie, meine Damen, machen Sie keinen weiteren Gebrauch davon, in den nächsten Tagen wird ja die Zeitung die Verlobungsanzeige bringen, bis dahin soll die Sache geheim bleiben."

„Ich bin überzeugt, die Verlobung muß der Director eingefädelt haben," versetzte eine zweite Dame. „Er wird den jungen Mann so lange gehofirt haben, bis er anbiß; wer weiß, mit welchen Versprechungen er geködert worden ist!"

„Und sie erst," warf eine Dritte ein. „Ich habe nie eine Frau gesehen, die so stolz und anmaßend ist, wie die Frau Directorin. Meine Mutter ist mit ihr in die Schule gegangen, aber sie mag dieser Dame begegnen, wo und wann sie will, sie wird kaum über die Achsel angesehen."

„Wenn ich noch an die Zeit denke, in der die beiden Fräulein auf den Bällen und in den Concerten die erste Rolle spielten," nahm eine Vierte das Wort. „Damals wurden sie von allen jungen Herren umschwärmt, aber —"

„Ja, damals wollten sie nur einen Grafen oder einen Fürsten haben," sagte eine Fünfte; „es hat sie genug geärgert, daß sie auf diesen Wunsch verzichten mußten."

„Und unter uns gesagt, der Director hat mehr Schulden, als man glaubt," hob die Tochter eines reichen Metzgers an; „wenn ich plaudern dürfte, würdet Ihr erstaunen."

Die jungen Damen sahen sich durch diese Bemerkung veranlaßt, ihr Erstaunen durch Blicke, Zeichen und bedenkliches Kopfschütteln an den Tag zu legen. Die Eine wollte dieß schon längst gewußt haben, die Andere hatte es geahnt, die Dritte äußerte, daß sie keinen Zweifel darin setze, und so fort.

Auguste erhob sich, sie fühlte, daß ihre Kräfte sie verließen, daß sie ihre Aufregung nicht länger beweistern konnte. Unter dem Vorwande, daß sie versprochen habe, früh heimzukehren, verabschiedete sie sich, um am Herzen der Mutter Rath und Trost zu suchen.

22. Kapitel.

Bedenkliche Folgen der harmlosen Plaudereien.

Der Oberstabsarzt war entrüstet, als seine Gattin ihm die Neuigkeiten mittheilte, welche Auguste im Kreise jener Damen gehört hatte. Er stand im Begriff, in seine Abendgesellschaft zu gehen, aber diese Nachricht erschütterte ihn so sehr, daß er sein Vorhaben ganz vergaß. Er legte Hut und Stock wieder hin, zog die goldene Dose aus der Tasche und durchwanderte in großer Aufregung das Zimmer.

„Ich werde mit Herrn v. Förster sprechen," sagte er, „er soll mir reinen Wein einschenken. Hat er unser Kind betrogen, dann —"

„Ich hoffe, daß Du ihn dann öffentlich für einen ehrlosen Mann erklären wirst," fiel die Hausfrau ihm in's Wort.

Der alte Herr blieb stehen und richtete, während er eine Prise nahm, die kleinen Augen fest und ruhig auf das Antlitz seiner Gattin.

„Das wäre der beste Weg, die Geschichte an die große Glocke zu hängen," fuhr er ruhig fort, „eine solche Erklärung kann uns nichts nützen, und Herr von Förster wird, wenn er wirklich so ehrlos ist, wie wir fast glauben müssen, sich ihretwegen kein graues Haar wachsen lassen. Wozu den Eclat? Ich werde mit dem jungen Mann reden, ihn fragen, ob das Gerücht wahr sei, und wenn er diese Frage bejaht, — — na, dann ist nichts daran zu ändern."

„Aber Du lieber Gott, Wilhelm, Du sagst das so ruhig —"

„Soll ich mich etwa ereifern? Soll ich mit dem Degen Rechenschaft fordern? Ihr Frauen möchtet gleich den Himmel stürmen und den Untergang der Welt herbeiwünschen, wenn Eure Hoffnungen fehlschlagen. Damit richtet man nichts aus."

„Mit Deiner Ruhe wirst Du ebenfalls nichts ausrichten."

„Ich verschaffe mir wenigstens Gewißheit durch sie. Sage Auguste, daß, wenn das Gerücht sich wahr erweise, sie zu ihren Verwandten in's Oberland reisen solle, wie ich es überhaupt an nichts fehlen lassen werde, ihr Zerstreuung zu verschaffen."

„Der Kummer wird dem Mädchen das Herz brechen," klagte die rathlose Mutter.

„Bah, das Herz ist ein zähes Ding," erwiderte der alte Herr, während er auf den Deckel seiner Dose klopfte und dabei nachdenklich vor sich hinblickte. „Für die ersten Tage freilich wird's dem Mädchen gar sein, aber nachher, wenn einmal zwei oder drei Wochen darüber verstrichen sind, tröstet man sich. Suchen wir uns vorerst über die Begründung des Gerüchts Gewißheit zu verschaffen! So viel ich den jungen Mann kenne, möchte ich noch immer behaupten, daß man ihm Unrecht thut. Es ist ja ganz natürlich, daß sein häufiger Verkehr mit der Familie des Directors zu mancherlei Gerede Veranlassung geben muß, und ich finde es sehr erklärlich, wenn das Fräulein Aurora sich Hoffnungen hingibt. Sind die Damen einmal bei dem Zeitpunkte angelangt, in welchem sie ihre frühere Sprödigkeit bereuen und mit den entflohenen Jahren die Freier zurückwünschen, dann gleichen sie dem Ertrinkenden, der, in Ermanglung eines besseren Rettungsmittels, nach jedem Strohhalme hascht."

„Fräulein Bertram würde nicht ihre Freundinnen auf ihre baldige Verlobung aufmerksam machen, wenn sie nicht die Ueberzeugung erlangt hätte, daß Herr von Förster auf dem Punkte steht, um ihre Hand zu werben," meinte die Hausfrau.

„Papperlapap," unterbrach der Oberstabsarzt sie, „denken wir an Deine eigene Schwester, meine Liebe. Wenn ein Herr ein freundliches Wort an sie richtete, war die Werbung schon eine ausgemachte Sache. Es kam ihr keineswegs darauf an, Jedem, der es hören wollte, unter dem Siegel der Verschwiegenheit anzuvertrauen, daß sie binnen Kurzem Braut sein werde. Du wirst wissen, daß sie mindestens zehn Mal verlobt war, ohne daß der betreffende Bräutigam auch nur eine Ahnung von der Ehre hatte, die ihm zu Theil wurde. Ich glaube mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu dürfen, daß das Fräulein Aurora Bertram sich durchaus kein Gewissen daraus machen wird, den Herrn von Förster als ihren Bräutigam zu bezeichnen. Wie gesagt, warten wir ab, bis wir von der Begründung des Gerüchts überzeugt sind, erst dann können wir einen definitiven Entschluß fassen."

Er nahm nach diesen Worten Hut und Stock und trat vor den Spiegel, um seine Toilette zu mustern.

„Wäre es nicht besser, wenn Du Herrn von Förster durch einen Bekannten zur Rede stelltest?" fragte die Hausfrau. „Du könntest Dich ihm gegenüber zu Aeußerungen hinreißen lassen —"

„Ich habe daran bereits gedacht," unterbrach der alte Herr seine Gattin. „Wen aber soll ich in's Vertrauen ziehen? Herr von Förster hat keine Freunde, sein Verkehr beschränkt sich auf uns und die Familie des Directors; meinen Freunden wird er nicht Rede stehen."

„Dann allerdings bleibt nichts Anderes übrig, als daß Du persönlich mit ihm sprichst," meinte die Mutter. „Vielleicht ist es auch besser so, auf eine offene Frage muß er eine offene Antwort geben, thut er's nicht, dann wissen wir, woran wir sind."

„Das ist auch meine Ansicht," versetzte der Oberstabsarzt. „Suche Auguste zu beruhigen, ich werde heute Abend, spätestens morgen mir Gewißheit verschaffen."

Er verließ das Haus und schlug den Weg zur Wohnung des jungen Mannes ein. Hermann war nicht zu Hause. Der alte Herr ging zum Bureau der Versicherungsgesellschaft. Schon von Weitem sah er an der Wohnung des Directors alle Fenster hell erleuchtet, und trotzdem er sofort vermuthete, daß Der, den er suchte, bei seinem Vorgesetzten zur Tafel sein werde, konnte er doch nicht umhin, den Portier deßhalb zu befragen.

„Herr von Förster wird erwartet," sagte der Portier kurz angebunden; „bis jetzt ist er noch nicht eingetroffen."

Der Oberstabsarzt schüttelte bedenklich das graue Haupt und verschob seine Unterredung mit dem jungen Manne auf den nächsten Tag.

23. Kapitel.

Die Warnung eines Freundes.

In derselben Stunde, in welcher der Oberstabsarzt mit seiner Gattin über die durch das Gerücht nothwendigen Schritte berathschlagte, saß Hermann in dem Cabinet einer Weinschenke.

Ein ziemlich bejahrter, hagerer Herr, dessen Züge den Stempel der Gutmüthigkeit und Offenheit trugen, hatte ihm gegenüber Platz genommen.

„Wenn Sie dieß Alles, die Freundlichkeit Bertram's, seine öfteren Einladungen und die Andeutungen, welche er Ihnen gegenüber, wie Sie selbst gestehen, oft genug fallen ließ, in das richtige Licht stellen, so werden Sie finden, daß er Ihnen eine Falle stellte," sagte der alte Herr, während er die Gläser füllte. „Versetzen Sie sich in die Stelle Bertram's. Würden Sie jeden jungen Mann, welcher sich zum Inspector ausbilden will, mit offenen Armen aufnehmen, in Ihre Familie einführen?"

„Nein, gewiß nicht," fiel Hermann ihm in's Wort. „Ich habe schon oft daran gedacht, der Herr Director müsse besondere Zwecke dabei im Auge haben. Aber welche?"

Ueber die Lippen des alten Herrn glitt ein sarkastisches Lächeln, seine großen, blauen Augen ruhten mit dem Ausdruck freundschaftlichen Wohlwollens auf dem Antlitz des Jünglings.

„Lassen Sie uns offen mit einander reden," sagte er. „Wie gefallen Ihnen die Töchter des Direktors?"

Hermann blickte betroffen auf, die Frage überraschte ihn.

„Verstehen Sie mich recht," fuhr der alte Herr fort, den diese Ueberraschung wie es schien, befriedigte, „der Kern meiner Frage ist der, ob Sie eine dieser beiden Damen zur Gattin wählen möchten."

„Niemals!" rief Hermann rasch. „Abgesehen davon, daß mein Herz und meine Hand nicht mehr frei sind, hege ich die feste Ueberzeugung, daß weder Aurora noch Hermine einen Mann glücklich machen könnte, der eine stille, gemüthvolle Häuslichkeit rauschenden Vergnügungen vorzieht."

Der alte Herr ergriff sein Glas und stieß mit dem jungen Manne an.

„Es freut mich, daß Sie mir diese Antwort gegeben haben," versetzte er, „sie beweist mir, daß ich mich nicht in Ihnen getäuscht habe, und legt für Ihren gesunden Menschenverstand ein gutes Zeugniß ab. Sie wissen, ich bin Mitdirector der Gesellschaft. Wenn ich auch mit meinem Collegen Bertram nicht in ein und demselben Cabinet arbeite, so finde ich doch hinreichend Gelegenheit, meine Betrachtungen zu machen, um über Alles, was in der Familie Bertram's vorfällt, gut unterrichtet zu sein. — Vor einem Jahr erhielten wir einen jungen Mann, der sich, wie Sie, zum Inspektor ausbilden wollte. Er war von angesehener Familie, besaß etwas Vermögen und ein hübsches Aeußere. Bertram lud ihn ein, veranstaltete zu Ehren des Aspiranten kleine Festlichkeiten und ließ ihm gegenüber auch hin und wieder Andeutungen fallen, welche nicht nur dem Ehrgeiz des jungen Mannes schmeichelu, sondern ihn auch dem Vorge-

(Siehe vierte Seite.)